



Geschichtsportal Werther

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Werther

Jacobi Aktuell (bis 2001 Wegweiser)

Digitale Sammlung des Geschichtsportals Werther.

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

[http:// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)

Email: Info@geschichtsportal-werther.de

Die Datei wurde unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-sa 3.0/de“) veröffentlicht.



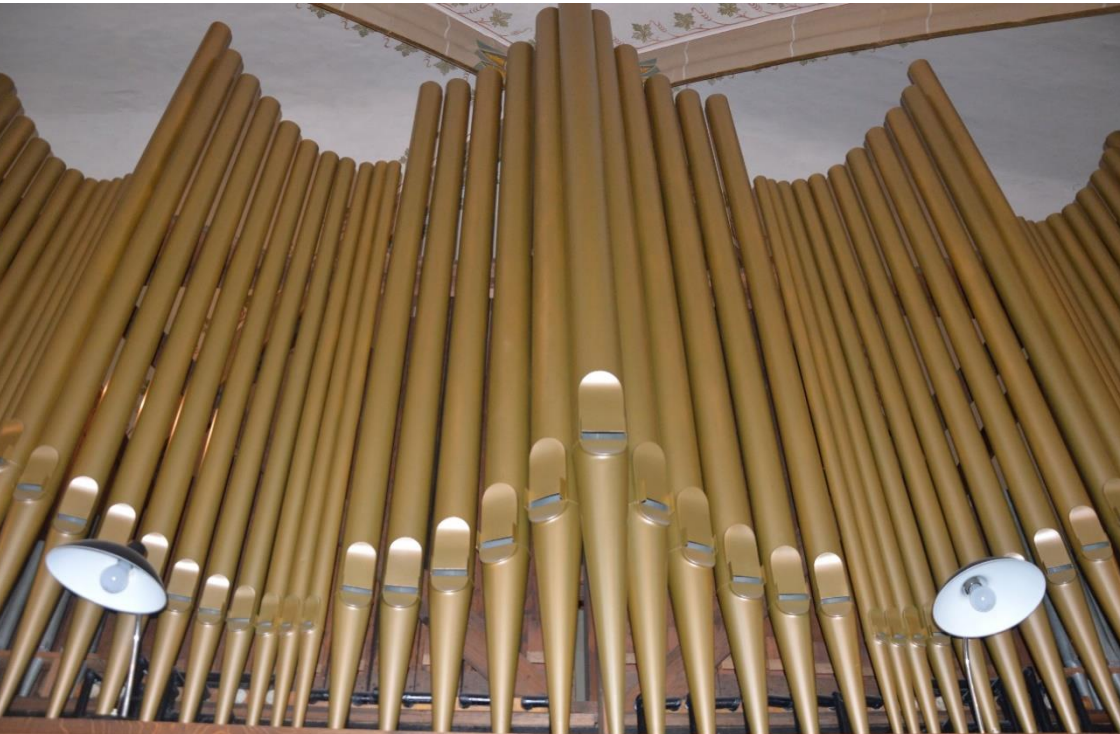
Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi *aktuell*

März – Mai 2023



Die Königin ist krank

Pastor Hartmut Splitter geht in den Ruhestand



Am 13. Januar 1991 wurde Hartmut Splitter in die dritte Pfarrstelle der ev. Kirchengemeinde eingeführt. Im Juni wird er 66 Jahre alt, am Pfingstfest (28. Mai) wird er in den Ruhestand verabschiedet. Seine Frau Christine ist ebenfalls tief in der Wertheraner Kirchengemeinde verankert, denn sie hat sich von Beginn an in zahlreichen Gruppen, Kreisen und

Institutionen ehrenamtlich in das Gemeindeleben eingebracht. (Herzlichen Dank!)

Die beiden Töchter Michaela und Janina sind längst erwachsen, haben das Haus verlassen und eigene Familien gegründet. Die Eheleute Splitter freuen sich über zwei Enkelkinder. Über 32 Jahre in einer Gemeinde, das ist eine ungewöhnlich lange Zeit für einen Pastor.

Hartmut, dem Pfarramt geht eine lange Ausbildung voraus: Theologiestudium, Vikariat und Hilfsdienst (so hieß das damals). Welche Themen, Bücher oder Personen aus dem Studium waren im Gemeindedienst für dich von besonderer Bedeutung?

An Themen möchte ich nennen:

- Christliche Existenz zwischen konfessionellem (hier: lutherischem) Selbstverständnis und ökumenischer Weite
- Die (protestantische) Kirche im weltanschaulich neutralen und demokratisch verfassten Rechtsstaat.

- Die sabbatliche Dimension des Sonntags und seine Bewahrung als allgemeiner Ruhetag

Spezielle Bücher möchte ich nicht angeben (es wären auch zu viele), gern aber einige Namen: Jeremia, Paulus, Franz von Assisi, Teresa von Ávila, Paul Tillich, Dietrich Bonhoeffer (neben Jesus und Luther natürlich).

Als klassische Tätigkeitsfelder eines Pastors gelten Gottesdienst, Seelsorge und Unterricht. Sind das auch aus deiner Sicht die Schwerpunkte im Leben eines Gemeindepfarrers?

Unbedingt – und sie sollten es bleiben!

Was hat dich mit besonderer Freude und Leidenschaft erfüllt, und was eher nicht?

Von den pfarramtlichen Tätigkeiten waren die Aktivposten: Gottesdienstgestaltung, gerade auch zu besonderen Themen und in abweichendem „Format“ (hier vor allem meine 27 aufwändigen Vorstellungsgottesdienste mit den Konfirmandengruppen); Hausbesuche bei lieben Gemeindegliedern; die Frauenhilfe Häger.

Weniger begeistern konnte ich mich stets für die Verwaltungsaufgaben und die Gremienarbeit.

Neben der Gemeindegemeinschaft warst du ehrenamtlich auch in der Notfallseelsorge tätig. Was hat dich dazu bewogen? Und was nimmst du aus diesem Aufgabengebiet mit?

Ende der 90-er Jahre wurden verstärkt Pfarrer für die Ausbildung in dieser Form der Krisenintervention gesucht, und diese Herausforderung hat mich gereizt. Sie tut es unvermindert bis heute, weil sie gleich in mehrfacher Hinsicht ein wohlthuendes Gegengewicht zu den häufig doch eher routinierten Abläufen des Gemeindealltags bildet. Die Begleitung von Menschen an dramatischen Wendepunkten ihres Lebens weitet und vertieft mein eigenes Dasein im Blick auf seine Endlichkeit.

Ein besonderes Herzensanliegen ist dir neben der unmittelbaren Gemeindegemeinschaft der Kontakt zu unserem argentinischen Partnerkirchenkreis Misiones. Was bewegt dich zu deinem Engagement für Argentinien?

Alles fing damit an, dass unsere ältere Tochter Michaela wiederholt längere Zeit in Buenos Aires gelebt und gearbeitet hat. Ich selbst habe dann 2011 dort an einer pastoralen Fortbildungsveranstaltung teilgenommen und 2015 noch an einer weiteren in der Nordostprovinz Misiones, wo unser Kirchenkreis Halle eine intensive Partnerschaft unterhält. Umgekehrt waren in Werther ja schon einige Mal argentinische Freiwillige, Kollegen und andere Personen zu Gast, die teilweise vorübergehend auch bei uns gewohnt haben. Da ist die Mitwirkung im synodalen Partnerschaftskreis der Misiones-Freunde natürlich Ehrensache.

Fast die gesamten 32 Jahre bist du für die Kindergärten der Kirchengemeinde zuständig. Dabei hast du auch regelmäßige Andachten in den Kindergärten eingeführt. Weshalb ist dir die Arbeit mit den Jüngsten so wichtig?

Vorschulkinder sind noch ganz unbefangenen auch gegenüber allem, was mit „Kirche“ zu tun hat. Diese Offenheit gilt es zu nutzen, um sie mit elementaren Glaubensinhalten und biblischen Geschichten bekannt zu machen und in christliche Lebensvollzüge einzuüben (Beten, Singen, Feiern der Hochfeste). Dies ist umso wichtiger, als die meisten von ihnen vermutlich recht kirchenfern aufwachsen.

Von 1991 bis heute ist viel passiert. Welche Entwicklungen erfreuen dich und welche treiben dir Sorgenfalten auf die Stirn?

Die Gemeindefarbeit, besonders in den Gruppen und Kreisen, ist nicht mehr so stark pfarrerzentriert ausgerichtet, weil Ehrenamtliche sich verstärkt inhaltlich einbringen und auch Leitungsverantwortung übernehmen (dürfen). Daneben sind die Gottesdienste bunter und lebendiger geworden.

Im Bemühen, bei den Zeitgenossen mit der „Guten Botschaft“ anzukommen, läuft die evangelische Kirche Gefahr, das durchaus ja kantige Profil des Evangeliums auf das Maß eines vermeintlich mehrheitsfähigen Gutmenschentums zurückzustutzen. Zeitgeistigkeit war schon immer eine besondere Versuchung für den deutschen Prote-

stantismus. Dass sich so aber gerade nicht Gemeindeglieder halten oder gar gewinnen lassen, zeigt einmal mehr die – auch für den Zusammenhalt der Gesamtgesellschaft bedrohliche – hohe Austrittsneigung.

Ein Phänomen, das Gemeindepfarrer besonders schmerzt, sind Kirchausstitte. Weshalb ist es deiner Meinung nach wichtig, zur Gemeinde dazuzugehören?

Um nicht allmählich zu „verdunsten“, bedarf der christliche Glaube steter Verewisserung. Die finde ich aber letztlich nur in den Mitgläubenden. Selbst die Bibel mitsamt allen sonstigen Quellen, aus denen sich „Glaube, Hoffnung, Liebe“ speisen, werden nur dank der Pflege des Überlieferungsschatzes und seiner aktualisierenden Mehrung durch die Kirche vor dem Versiegen bewahrt. Gott will sich eben nicht an seiner Gemeinde vorbei, sondern durch sie hindurch der Welt mitteilen. Deshalb gilt der schöne Satz: „Ein Christ ist kein Christ“ – Christsein kann man nur mit anderen.

Erinnerst du dich an besonders gelungene oder wichtige Veranstaltungen der Kirchengemeinde?

Dazu gehören neben vielen anderen die ökumenischen Gemeindefeste auf Heining's Hof, die ökumenischen Seminarreihen (z.B. zu „Christen und Juden“) und der ökumenische Gottesdienst zum Reformationsjubiläum am 12. März 2017 in der St.Jacobi-Kirche. (Tatsächlich: alles ökumenisch!)

Ich habe dich immer als sehr fleißigen Menschen kennengelernt. Nun beginnt der Ruhestand. Hast du neben dem Ruhen andere Projekte oder Ideen im Sinn? Was freut dich beim Gedanken an die nun beginnende Zeit?

Die neue Lebensphase ist bewusst noch nicht verplant, um erst einmal Abstand von allem zu gewinnen, was bisher meinen Alltag, aber eben ja auch die Sonn- und Feiertage dominiert hat. Das einzige, was ich mir fest vorgenommen habe, ist, an meinen Enkeln ein Stück weit wiedergutzumachen, was ich an meinen Kindern oft versäumt habe: Zeit und Zuwendung. Ansonsten vertraue ich auf die Wahrheit, dass in der Ruhe die Kraft liegt – auch dafür, Neues zu entdecken, auszuprobieren und anzupacken.

Und ihr werdet nicht in Werther bleiben?

Nein, das haben wir nicht vor. Sobald sich in der gegenwärtig äußerst angespannten Wohnungsmarktsituation eine akzeptable Möglichkeit ergibt, wollen wir in die Nähe der Familie unserer jüngeren Tochter Janina ziehen, die in Herford lebt.

Was wünschst du der hiesigen Kirchengemeinde für die Zukunft?

Nichts weniger als Gottes Segen! Konkret gesprochen: unter anderem und vor allem, dass sie weiterhin so viele großartige Menschen wie bisher in ihren Reihen findet, die sich unentgeltlich mit ihrem ganzen Herzblut, Gehirnschmalz

und Geschick für die schönste Hauptsache der Welt einsetzen.

Und zu guter Letzt: Möchtest du uns noch ein Bibelwort oder einen anderen Vers oder Satz mitteilen, der dir besonders wichtig ist?

Gott wartet auf uns, deshalb leben wir noch. (*Helmut Thielicke*)

Vielen Dank für das Gespräch. Ich wünsche dir und Christine, aber auch deiner ganzen Familie Gottes Segen für den weiteren Weg durch die Zeit.

Das Gespräch führte Holger Hanke

Neue Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag	10.00-12.00 Uhr
Mittwoch	10.00-12.00 Uhr
Donnerstag	15.00-18.00 Uhr
Freitag	10.00-12.00 Uhr

**Gemeindebüro und
Friedhofsverwaltung
der Ev.-Luth.
Kirchengemeinde Werther
Alte Bielefelder Str. 21
Tel. 7151**